

„Erzellenz“, sagte Strauch, „ich befürchte, der Weg nach Blaue, der durch Moräste und Wald läuft, wird kaum zu finden sein im Dunkel.“

„Dafür würde ich Rat schaffen“, sagte der Rittmeister von Göhren. „Mein Vater ist Besizer von Blaue und ich kenne Weg und Steg.“

„Ein willkommener Zufall“, lachte Derfflinger. „Seien Sie der Führer, Göhren. Ihnen, Kanovski, gebe ich meinen Leutnant Rößdorf mit, der ist Jäger gewesen . . . hat eine offene Nase wie ein Spürhund.“

„Ist mir bestens bekannt“, sagte Kanovski, Hemming die Hand reichend. „Das heißt, nicht die Spürnase — sondern der Leutnant Rößdorf, wie er lebt und lebt.“ — Der Spaß erheiterte die herbeigekommenen Soldaten.

„Na, Kinder — noch lebt der Humor unter euch fort — nur nicht den verloren! Immer lustig drauf, das ist die Hauptsache!“ rief Derfflinger „und nun Gott befohlen. Schafft bald Nachrichten!“

Die drei Patrouillen verschwanden im Dunkel der Nacht. Die Armee zog sich nach Hohenfelden zurück. Diese Stelle hatte der Kurfürst gewählt, weil sie besseres Terrain für die Reiterei bot — falls der Feind angreifen sollte.

„Wenn sie uns überfallen, so steht es freilich schlimm mit uns“, meinte der Kurfürst.

„Es wird ja nicht gleich so gefährlich werden“, beruhigte Derfflinger.

Unterdessen lagerte die Armee und die Leute fütterten ab. Der Tag brach an. Die Patrouillen waren noch nicht zurück. Ganz ermattet von langem, beschwerlichem Ritte, stärkte die Armee sich bei Hohenfelden durch Speise und Trank. Auch der Kurfürst hatte unter vier Bäumen eine Tafel aufschlagen lassen. Er saß, feldmäßig gekleidet, in einem Stuhle, neben ihm Froben, Derfflinger und Christoph von Wüning.

„Sie lassen lange auf sich warten!“ rief der Kurfürst ungeduldig.

„Es ist ein Zeichen, daß der Feind nahe ist.“

„Da kommt eben ein Reiter“, versetzte Froben. „Es ist ein Mann in Bürgertracht.“

„Sollte schlimme Botschaft kommen? er ist atemlos . . . was sehe ich . . . es ist der Landrat von Briest . . . eilt Euch, Freund . . . sagt, was bringt Ihr?“

Briest, ein starker, riesig großer Mann, hob sich aus dem Sattel. „Gelobt sei Gott . . . Euer Gnaden sind hier!“ rief er, des Kurfürsten Hand küßend. „Nein, ich bringe Gutes. Die Schweden ahnen nichts von Euer Kurfürstlichen Gnaden Ankunft. Sie treiben es lustig und sind wohlgenut . . . Ich komme, dies zu berichten. Ich habe noch gestern abend in Rathenow mit dem Wangelin selbst gesprochen . . . keiner weiß was. Habe sofort von meinem Guter Böhne aus dafür gesorgt, daß in Bäger und Milow am linken Havelufer alle Fischer mit ihren Rähnen in Bereitschaft liegen.“

„Wie könnte man untergehen, wenn solche kluge und wackere Leute für uns denken und handeln und dem Volke, über das man herrscht, mit rechtem Beispiel vorangehen!“ rief der Kurfürst höchlichst befriedigt.

Christoph von Wüning schenkte einen Humpen voll und reichte dem Landrat den Trunk.